

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 35 (1909)
Heft: 47

Artikel: [Giuseppe Garibaldi]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-442593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

• Weimar-Bern. •

Ein Epilog zur Schillerfeier,
J. V. W. gewidmet.

Der den „Alpenjäger“ schuf
Mit des Berggeists Donnerruf:
„Raum für alle hat die Erde,
Was verfolgst Du meine Herde?“ —
Der, — 's gab damals zwar noch keine
Wald- und Haustier-Schutzvereine —
Hätte Widmann Schillerheiß
Glückgewünscht zum Schillerpreis:

„Schimpft bei Euch man auch auf d' Schwaben,
Maienkäfer muß man haben!
Warst mein Schutzgeist für die Krabbler,
Fürsprech dieser Luftdurchzappler!
Wer des Viehs sich mag erbarmen
Durch ein schönes Käfer-Carmen
Und den Pegasus nicht schindet,
Daß er sonst die Gangart findet,
Dem gebührt als Ehrenpreis
Wohl aus meinem Kranz ein Reis!“
Also träumte Isar fern
Jüngst der

Dieterich von Bern.

Nun ist, die uns erregt seit Wochen,
Ganz rechtsverbindlich freigesprochen!
Statt daß ihr Kopf vom Rumpfe fiel
(So hofften nämlich ihrer vier)
Schob ab sie im Automobil.
Laßt uns ein üblich „Heil!“ ihr weih'n!
Von unsern Herzen fiel ein Stein!

Ich bin der Düteler Schreier
Und find' es sei's allerbest,
Daß endlich wird ausgeräuchert
Dieses Wüste Centralbank-Nest.
Jetzt sitzen sie fest in der Klemme
Und machen in Angeberei,
Der geriebene Wüest und der Demme,
Die ganze Kumpanei.
Sie büssen vielleicht mit Gefängnis,
Dann läßt man sie wieder ziehn';
Jedoch die gestohlnen Millionen
Sind unwiederbringlich dahin!

• Winterport. •

Entschieden leid ich sehr darunter,
Wenn's kalt und eisig wird im Winter
Doch man zur Frage bald gelangt:
Was wird dagegen angefangt?
Soll ich drei Monate verschlafen
Wie Murmeltier beim warmen Aßen?
O nein, wer nicht ein Faupelz bleibt,
Von dem wird solches nicht getrieben.
Auch töt ich mich dafür bedanken
Aus langer Weil' mich zu betränken,
Und im Theater hab' ich oft
Den größten Ärger angetroffen.
Mit Jassen möcht' ich auch nicht prahlen,
Da kann man nur sein Geld verspannen.
Für Weiberbilder hier und dort,
Bin ich mit Glück wie abgestorbt;
Hingegen muß ich doch verzuchen
Mir irgend eine Kurzweil machen.
Weil der Proporz in Frage kommt,
Hab ich zu ihm Zuflucht genommen.
Ich wehre mich für ihn bei Seiten
Bei allen schlecht gesünften Leuten.
D'rum wird gelaufen und gepocht,
Ich hab's dem Herrn Kaplan versprocht,
Da werden keiner und die Dummen
Noch ganz allein majorzig stummen
Was Liberale wüst vertreibt
Hoch in den Sternen steht's geschreibt.
Und ein Berechnen wird es geben,
Daß Professoren Mühe heben
Daß keiner sich zu helfen weißt.
Studiert, probiert gar sehr bestreift.
Bei jeder Wahl wird häßlich gestritten,
Bis alle Sektionen sind vertrieben.
Was dann ans Liberale reicht,
Wird hintertrübs und schlau gestreich.
So wird der Winter abgekürzt,
Für den der vaterländisch propürzelt.

• Stumpfsinnige Betrachtung. •

Wie schön ist's, wenn man Bleistift spitzt
Und es im Kopf gedankenblitzt!
Auch reizend ist's, im Hain zu wallen,—
Und's kommt uns etwas eingefallen,
Das man vergnügt auf Versfuß stellt.
Nichts Schönres gibt es in der Welt!
Halt! Ein Gefühl noch, wunderbar,
Zu denken: Kriegste Honorar? — ee-

※※

November-Novitäten.

Zur Marseillaise, sonst recht harmlos,
Ging in Mühlhäuschen ein Allarm los.
Die Macht sich zeigte des Gesangs!
Im Hochgefühl des Überchwangs
Kein Mensch behielt die Contenance.
Und unser guter Wegelin
Muß außerhalb des Elsaß ziehn'!

Wir brauchen immer neue Fränkli!
Für — unberufen! — Kriegsgestänkli!
Pro Mann kost's bald so viel bei eus
Wie dort, wo schneidig schnörkl der Preuß.
Ach jemersch! 's hilft halt kein Getreuß:
Man lüpft sein Geldlein aus der Hand
Und singt: Rufst Du, mein Vaterland!

Santa Fida (San Gallo II) li 10 Novembre 09.
Lieba Redattore di Nebelspalt, Zurigo.

Ani di scho lang wülle froga vo wega mina camarada „Avanti Cesare“, perchè er at numa scribale fit das Polizeidirettore vom San Gallo ai wülle fressare das clina Mandli mit fina groza Snorra. Wär vill guet si wenn er wär am Nordpol fit al 1. Aprilio 1909 (ma nütte zum Walfischfang) er etti denn cöna Statistica magga vo wega Cook und Peary und etta denn sum Dangg eini uf das Grind übercoh vo dena swei wie das offizier im Stadt-Casino di Berna wo ist scho uf Stuel hoggia; ist allewila no besser weder eine Sündötzlistei am Sädel übercoh wie im Stadtalle in Zurigo vo das Ferrero-Versammlig! So eini fina chioccolata di Lucerna vo Oochdorf mit Uarburger zuchero wäre biseli süffeso wenn scho för actionärrli molto bittoro ist si.

Das direttore della „Wüste“ hanca at cöna gratis automobilio fahre vom Binniga bis Arlesheim, ma sono swei polizistli (ohni Mann Gold) dabei si daß at nütte cöna usa caia. Er at au biseli der Lüte Sand i der Auga streut gans wie signorina „Paulus“ im Zurigo a das Weitflüga. Am seba Gordon Bennett-Flüga ist der Uuptsagg si, daß nütte das Ostwind (luftibus „Franco-Russe“) ist ganga, soz wäre balloni über landio della „grande nazione“ flüga. Francesi and Angst-ca, si cönta Fotografire Kriegsschiffli Francesi und etta caini canone funda und uf das Festig caini soldati ohni Absinth-Ballönl! — Das „America-Ballonio“ ist sneller im Russialand ina si weder K. K. austria-Bahn vom Bregenz uf Santa Margaretha am grande Jubiläa festio.

Doo ist das alt Gmeindrootio di San Gallo vill besser, at caini Angst ca wo ist am lezzta Usflug uf das Rhit paar Mandli im acqua ina caia; wenn wäre ver! ..., si etta si numa müesa usrega am lezzta Kinderfestio daß and caini Jitrittscarta übercoh sum fressari langhi Brotwurstio.

Appazell-innaroda etti jezzo groza Freud am San Gallo Stadrootio wenn tati seichna 50,000 Francchi per la Säntisbahno, ma i glauba ohni Zweifel goht nütte; der Lüt vom San Gallöri brucha jezzo der moneta för Toggaburgbahno und neu Stüra. I ette vill gern daß ma der chaibe Stürzgedeli au so guet cönniti verbüta wie der Grozh. Badisa Isabahna mit das „Simplicissimus“ and magga, ma die seba erra and das lezz Fingherli verbunda, magga jo solamente no Reclama för seba Sittig wo seit eifagg „Centrum“ vill dummi, punctum!

Der ander Wogga i saffa denn a das Bahnoff „Ägiswil-Kügalis-Windeli, wenn du mer wülle scribeli.

Tanti saluti
Giuseppe Garibaldi.

Was? Ihr Filius hat sich das Trinken abgewöhnt? —
Stimmt! Ich hab' ihn nach München geschickt. Da sind die Kneipen stets so überfüllt, daß ihm die Sache zu dummi geworden ist.

Wenn sich ein Mädchen verlobt, wird sie oft von ihren „Freundinnen“ vertröstet.

Für's schöne Kurort St. Moritz
Tun manche Tinte jetzt verspritzt.
Es lächeln Preise für den Mann,
Der Festspielverse br—odeln kann.
Man hört das Wörtlein erst nur dann,
Wenn Gottfried Keller man zitiert,
Der es im Zorn einmal ediert! — ee-

Steinheiliges aus Paris.

Das zog sich so immer hin und her;
Bald glaubt' man diesem, dann wieder der.
Und hat man's reiflich und gründlich er-
wogen,
Hat wieder der oder diese gelogen.
Die Hauptfach bleibt die Sensation.
Man unterhält sich dabei. — Man kennt
Und der Pöbel — der führt — nach seiner Art
Findet die ganze Schniere — apart.
Wau-u.

Frau Stadtrichter: „Seh, Herr Feusi, was
säged Sie ä wieder zu deren Bank-
affäre z' Bern ob? Isches nüd ghä-
mig für die ganz Schwiz, daß derig
allewil na da vorcha?“

Herr Feusi: „Ghämig nüd, aber trurig
isches, daß deig, wo mer vo friebner
her na kennt, wege gliche Gau-
nerei in euserem Ländli ine nu wie-
der könd vo vornen ofange und ehne
Lei Polizei und lei Behörden uf
d' Finger lieget, bis s' wieder ä paar
Millione zämagichwindet händ.“

Frau Stadtrichter: „Es ist wahr, es gäht
allimal ghät: zerst lieged Behörde dä
große Gaunere zue, bis s' ä paar hundert
arme Tüfler um ihr fur verdient
Rappe bracht händ und wenn s' es denn
per Autemobil mit Schampanter und
Lumpeschirre verchlöpf händ so kumpt
de Herr Staatsamt und verhaftet s'“

Herr Feusi: „Dafür mached s' Gezgli, daß
wenn Eine nach da müne na en Serbila
oder en Limburger verchauft, vo der hohen
Obrigkeit gstraft wirt.“

Frau Stadtrichter: „Wenn ä plagets
Schuldeürli oder en Handwerker
dur die schlecht Biten um d'Sach
hant, so seit mer, er ie verlumpe.
Hingege wenn s' i die Hundertstufig oder
Millionen iegah, so hebeis, sie hebed es
Akadememängli gnach zu 10 oder
20% und nachher fahred s' brezis glich
Autemobil und zweit Klaf und triffted
mit Menschere glädemi und die nöb-
lichste Lüt verchred mit ehne, wie wenn
s' die größten Ehremanne wäre.“

Herr Feusi: „De nöblich ist und erbarct
Usdruck ist ieg halt doch „Konzern.“

Frau Stadtrichter: „Ebe de Schnagge hän
i nie verstande?“

Herr Feusi: „Hä, wenn ä paar stinkful
Gründigen um sind, wo jedi alei so
wie so nur verlumpe, dänn mached s'
über Nacht gschwind es Bänkl, wo die
Closetpaper übernimmt und i d'Höch
läigt, bis das Thorebue bekonzern, wo
nie usstribt, que höchste Kurie haust —
und de Schu hält.“